

1917

HOMILIE SONNTAG QUINQUAGESIMAE OKTAVE DARSTELLUNG

Ep. Maleachi 3, 1 – 5

Ev. Lukas 2, 22 – 40

Priester (Ält.) Vitus Lutz

Heilbronn, 1937

Von dem Tag an, da Gott einst die Kinder Israel mit starker Hand aus Ägypten befreite, verlangte Er deren Erstgeburt für sich zu Seinem Dienst und Eigentum.

Im direkten Gegensatz dazu steht das gleichzeitige Strafgericht Gottes an der ägyptischen Erstgeburt. Tod und Leben, Gericht und Gnade waren in jener Nacht dicht nebeneinander hergegangen, und auch Israel war von demselben Gericht, das über Ägypten ging, bedroht gewesen. Aber Gott gab Israel einen Weg zur Bewahrung und Errettung: Sie sollten ein jähriges Lamm schlachten und mit dessen Blut ihre Türpfosten bestreichen. Wo der HErr dieses Blut sah, wollte Er mit Seinem Gericht vorübergehen und so die Kinder Israel am Leben erhalten. Dies hat eine tiefe Bedeutung, denn daraus ist ersichtlich die Todeswürdigkeit aller Menschen und die Gnade Gottes an denen, die sich retten lassen wollen.

HOMILIE SONNTAG QUINQUAGESIMAE OKTAVE DARSTELLUNG

EP. MALEACHI 3, 1 – 5

EV. LUKAS 2, 22 – 40

PRIESTER (ÄLT.) VITUS LUTZ,
HEILBRONN, 1937

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN APRIL 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Was war das für eine geheimnisvolle Sache mit diesem Lamm und dessen Blut, dass es eine solche bewahrende Wirkung hatte? Dieses Geheimnis ist enthüllt worden in dem Werk des menschengewordenen Gottessohnes, durch dessen Blut die Sünden der Welt gesühnt werden können. Er ist, wie Johannes bezeugte, jenes Lamm Gottes, das für uns geopfert ist, damit wir vom gerechten Gericht Gottes verschont bleiben und das ewige Leben haben sollen. Das Lamm aber, das die Kinder Israel im Glauben an Gottes Wort gebrauchten zu ihrer Rettung, war Schatten und Vorbild von Christus. Schon im Vorbild sehen wir hier den Willen und die Gnade Gottes zur Rettung und Erlösung der Welt. Schon im voraus hat Gottes Liebe sich so herrlich durch Schonen und Erbarmen offenbart an denen, die Ihm Glauben entgegenbrachten.

Dieser gnädige Wille Gottes zeigte sich hier zunächst an einer Erstlingschaft aus den Menschen. Gott sprach zu Pharao: „Israel ist Mein erstgeborener Sohn, und Ich gebiete dir, dass du Meinen Sohn ziehen lassest, dass er Mir diene.“

Nach diesem Erstgeborenen aus den Völkern verlangte Gott, denn aus ihm sollte nach dem Fleisch Sein eingeborener Sohn kommen, welcher ist der Erstgeborene vor aller Kreatur, derselbe, von dem der Heilige Geist durch Maleachi sagte: „Siehe, Ich will

Meinen Engel senden, der vor Mir her den Weg bereiten soll. Und plötzlich wird kommen zu Seinem Tempel der HErr, den ihr sucht, und der Engel des Bundes, des ihr begehret.“

Sein Blut ist es, an dessen versöhnende Wundermacht wir glauben und es zu unserer Rettung vor Gott geltend machen dürfen.

Jedes erstgeborene Knäblein, das Gott nach dem Gesetz dargestellt wurde, war so lange ein prophetischer Hinweis auf den, der kommen sollte. Und es ist darum ein denkwürdiger Tag geworden, an dem der Gottes- und Menschensohn zum ersten Mal zum Tempel kam, um als der Erstgeborene einer Mutter Gott dargestellt zu werden.

Gott hat diesen Tag damals zu einem ereignisreichen Freudentag gemacht für viele, die auf den Trost Israels warteten. Ihre Augen sahen zwar nur ein menschliches Kind wie alle andern, aber ihre Herzen vernahmen etwas von der frohen Botschaft der Erlösung, die Gott durch dieses Kind verheißten hatte. Es war ein Anbruch von dem, was 30 Jahre später für alle gekommen ist, die dem Evangelium glauben, und was der Hebräerbrief so schön beschreibt mit den Worten: „Ihr seid gekommen zu dem Berge Zion, zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen

Jerusalem, zu der Engel Versammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, ... und zu dem Mittler des Neuen Testaments und zu dem Blut der Besprengung, das besser redet, denn das Blut Abels.“ Und Petrus schreibt: „Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Tugenden dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu Seinem wunderbaren Licht.“

Wir sehen hieraus, dass die Erstgeburt die gnädige Berufung Gottes zum Himmelreich bedeutet. Wer sie annimmt, von dem gilt das Wort, das Gott einst zu Abraham gesagt hat: „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.“ Dies war Gottes Absicht mit der Erstgeburt.

Wir, die wir an das Evangelium glauben und durch den Heiligen Geist mit Christus eins geworden sind, sollen diesen doppelten Segen erfahren. Gott hat uns in Seine Nähe, in Seinen Tempel gebracht und uns berufen zu Seinem Dienst.

In den Sendschreiben des HErrn an die Kirche wird uns gezeigt, wie herrlich dieser Dienst dereinst belohnt werden wird.

So stellt nun unsere Berufung zum Dienste Gottes eine unermessliche Gnade dar, die es wohl wert ist, dass wir jetzt darum kämpfen und das Ungemach dieser Zeit auf uns nehmen. Hüten wir uns, diese Gnade geringzuschätzen, und mit Esau zu sprechen: „Was soll mir die Erstgeburt, ich muss ja doch sterben.“ Es ist gar nicht auszudenken, was es heißt, wenn Christus sagt: „Ich gebe ihnen das ewige Leben, und niemand wird sie Mir aus Meiner Hand reißen.“

In der Berufung zum Himmelreich liegt Größeres als alle Herrlichkeit dieser Welt. Diese Berufung ist an uns aus freier Gnade ergangen, und sie reut Gott nicht, wenn wir die Rechte und Pflichten derselben erfüllen.

„So lasst uns nun unsere Berufung und Erwählung festmachen“, schreibt Petrus. Gott hat die Entscheidung in unsere Hand gelegt. Er nimmt unseren unvollkommenen Dienst um Seines Sohnes willen an, wenn wir tun, was wir können.

Dieser Dienst wird in diesem Leben immer Stückwerk bleiben. Aber Gott gibt uns die Hoffnung und Verheißung, dass wir Ihm auch in neuen Leibern in der Herrlichkeit Seines Reiches dienen dürfen. Wir warten auf die Darstellung der Erstgeburt im oberen

Heiligtum, die Christus bei Seiner Wiederkunft herbeiführen wird.

„Aber wer wird den Tag Seiner Ankunft ertragen, wer wird bestehen, wenn Er wird erscheinen? Denn Er ist wie das Feuer des Goldschmieds und wie die Seife der Wäscher.“ Eine tiefgehende Herzensreinigung und Erneuerung ist nötig. Eine Vorbereitung der Herzen auf dieses Ziel hin hat der HErr verheißen. Wir haben sie erkennen und erfahren dürfen, und sie wird immer weitere Kreise ziehen und erfassen, bis alle Berufenen und Erwählten zur Herrlichkeit des Reiches Gottes eingegangen sind.

Die Kinder Levi müssen durch den Heiligen Geist gereinigt und bereitet werden für den Tag ihrer Darstellung vor Gott. Nach diesem Ziel lasst uns streben, damit wir schon jetzt Freudigkeit haben, vor Gott zu treten und nicht zuschanden werden, wenn der Engel des Bundes erscheinen wird.

Amen.